

rasch zufahren werde, daß uns dann wohl kein Mensch etwas anhaben könne, daß er aber doch rathe, auch dann nicht zu zaudern; daß er deshalb schon, im Namen der Gräfin, auf der ersten Station, vier Extrapostpferde und einen Laufzettel auf die ganze Route bestellt, und alles, sammt dem Wagen, bereits bezahlt habe, so daß ich ohne allen Aufenthalt, in Gottes Namen weiter fahren könne. Zum Abschied drückte der Alte seinen Schnurrbart leise auf mein schlafendes Kind, und mir den Rest Ihrer Börse in die Hand."

38.

Entsagung.

Mathilde legte den kleinen Ueberrest der Reisebaarschaft auf den Tisch, nannte mich dankbar den Retter ihrer Freiheit, und bevormortete, daß sie mir nicht lange hier beschwerlich fallen werde, noch dürfe; sie äußerte, morgen schon wieder fort zu wollen, und wünschte, meinen Rath über ihren künftigen Aufenthalt zu hören; sie hatte sich unterwegs schon hunderterlei Pläne ausgedacht, sich auf eine anständige Weise, mit ihrem Kinde, ihr Leben zu fristen, und hätte gern gesehen, wenn sie heute Abend noch hätte weiter fahren, und ihre neue Lebensbahn an Ort und Stelle irgendwo eröffnen können: ich verschob diese näheren Berathungen aber bis morgen, gab wegen ihrer Aufnahme und Bewirthung meinen Leuten die nöthigen Aufträge, und bat sie nun, sich und ihrem Kinde die erforderliche Erholung zu gönnen, und mein Haus, für das ihrige anzusehen.

Die strenge Märzlust hatte ihre Wangen geröthet; die Freude, nach mancher Mühseligkeit, mit ihrem Kinde glücklich angelangt zu seyn, und sich vor der Gräfin und der Gränzfestung hier sicher zu wissen, glänzte in ihrem sprechenden Auge; und das Gefühl, einen schützenden Freund den ihrigen nennen zu können, hob die bis dahin von tausendfältiger Angst eng zusammen geschnürte Brust; das Kaminsfeuer, vor dem wir, den Theetisch im Rücken, traulich plaudernd saßen, warf lustig knitternd, seinen blendenden Schimmer auf die schöne Gestalt: das kleine wählige Kind, das am Prasseln und Flammenspiel im Kamine, sich laut ergöhte, schaukelte sich auf meinem Schooße, und draußen vor den eisberänderten Fenstern flogen wieder lose Schneeflocken, die letzten Nachzügler des scheidenden Winters, in der Luft umher, als wollten sie den zarten Keimen, die im Schooß der Erde sich dem baldigen Frühling

mit neuer Lebenskraft entgegen drängten, zum Schutz gegen Nachfröste und Nordwinde, noch eine leichte Letter, Decke bereiten. Meine alte Schwäche für diese stillen sanften Boten des Himmels spukte wieder bei mir vor, und ich sah Mathilden, der das freundliche warme Stübchen, der geschwähzige Kamin und der aromatische Caravanenthee recht behaglich zuzusagen schienen, mit neuem Entzücken an; sie aber deutete den heutigen Schnee, dem ich eben eine Lobrede hielt, für ein absonderlich günstiges Zeichen des Himmels, denn er falle, meinte sie, so stark, daß ihre, Josts und seiner Gehülften Spur im Garten der Gräfin, gewiß längst damit bedeckt sey.

Nach dem Abendbrod führte ich Mathilden in die ihr bereiteten Zimmer. Meine Verwalterin, welcher die Besorgung meiner innern Angelegenheiten oblag, hatte sich erschöpft; beide Zimmer waren mit mehr den vierzig Wachslöchtern beleuchtet, völlig durchgeheizt, und so viel die Kürze der Zeit erlaubt hatte, mit den besten Meubles des Hauses geziert; eine Menge süßer Wohlgerüche schwamm in der Atmosphäre, denn die Alte hatte geräuchert und Bette und Teppiche mit kölnischem Wasser besprengt, und über beiden Betten hingen Kränze von Schneeglöckchen und Orangenblättern.

Ich erhob vor Freude, über die getroffenen Einrichtungen, die Alte unter großen Belobungen, auf der Stelle, zu meiner Kastellanin; ersuchte sie aber zugleich, für diesen Abend, nebenbei das Amt der Kammerfrau bei Mathilden zu versehen, und ging, nachdem letztere von Nahrung und Freude sonderbar bewegt, mir herzlich gute Nacht gesagt hatte, in mein Zimmer zurück. Das kam mir gegen jene bräutlich geschmückten, recht still und düster vor; so dachte ich mir die Klausen eines versauerten alten Junggesellen, und es gähnte mich in meinen einsamen vier Wänden auf einmal alles wieder so erschrecklich langweilig an, daß ich nur machen mußte, zu Bette zu kommen, wenn ich nicht noch einen sehr traurigen Abend verleben wollte.

Den zweiten, dritten, vierten, fünften, sechsten, siebenten und achten Tag, war Mathilde immer noch da. Sie drang jeden Morgen darauf, ihr ein anderes Unterkommen suchen zu helfen; ich versprach es jedesmal aufrichtig, in der eigenen Ueberzeugung, daß ihr längeres Dableiben, den Leuten doch am Ende anstößig werden müsse, endlich aber erklärte ich ihr rund heraus, daß mich ihr Weggang unendlich schmerzen würde; ich hätte mich an sie und an ihr Kind so gewöhnt, daß ich mich auf keinen